Erfahrungsbericht Auslandssemester
University of South Dakota, USA – Fall Term 2024

Vorbereitung

Im Januar 2024 erhielt ich die Zusage für den Direktaustauschplatz an der University of South Dakota (USD) und habe mich sehr gefreut, da es mein Erstwunsch war. Ausschlaggebend für meine Entscheidung war, dass die USD ein klassisches amerikanisches College-Erlebnis bietet – mit zahlreichen Sportteams, dem typisch amerikanischen Greek-Life, vielen Organisationen und Campus-Events.

Die Vorbereitung war vor allem durch Warten geprägt, insbesondere auf das DS-2019, das für die Beantragung des Visums erforderlich ist. Die Kommunikation mit der USD gestaltete sich dabei als schwierig, da auf meine Mails nur selten reagiert wurde. Erst als das International Office mehrmals nachhakte, erhielt ich die notwendigen Dokumente und konnte endlich einen Termin beim Konsulat zur Visumsbeantragung machen. Ansonsten orientierte ich mich an der Checkliste, die die USD auf ihrer Website zur Verfügung stellt. Dennoch fühlte ich mich bis zur Anreise etwas allein und unsicher.

Anreise

Das International Office der USD empfiehlt, ein bis zwei Tage vor dem Welcome Event anzureisen, um sich in Ruhe einrichten zu können. Ich flog von Frankfurt nach Chicago und von dort weiter nach Sioux Falls. Leider dauerte die Einreise in Chicago so lange, dass ich meinen Anschlussflug verpasste, aber glücklicherweise wurde ich auf einen späteren Flug umgebucht. Trotzdem empfehle ich, genug Zeit zwischen den Flügen einzuplanen, um den Stress zu vermeiden.

In den Tagen vor dem Welcome Event bietet die USD zwei Shuttle-Transfers pro Tag vom Flughafen zum Campus (ca. eine Stunde Fahrtzeit) an. Der Shuttle selbst ist eine tolle Gelegenheit, um erste Kontakte zu knüpfen. Ich nahm den späteren Shuttle, was ich nicht empfehlen würde, da ich dadurch keine Möglichkeit hatte, Bettwäsche für die erste Nacht zu kaufen. Stattdessen musste ich mich mit mitgebrachten Handtüchern und einem Nackenkissen zufrieden geben, was nach der langen Reise sehr frustrierend sein kann. Falls ihr also auch den späteren Shuttle nehmen müsstet, wäre eine Übernachtung im Flughafenhotel eine gute Alternative, um am nächsten Vormittag in Vermillion anzukommen und sofort erste Besorgungen zu erledigen. Auch hierfür wurde vom International Office täglich ein Shuttle zu Walmart angeboten.

Unterkunft

Aufgrund der anfangs etwas schwierigen Kommunikation mit der USD lief der Bewerbungsprozess für die Zimmer auf dem Campus bereits, als ich mich darum kümmern konnte. Hätte ich mehr Zeit gehabt, hätte ich mich wahrscheinlich für ein Einzelzimmer im Coyote Village entschieden, auch wenn es etwas teurer gewesen wäre. Am Ende landete ich im Wohnheim Norton und teilte mir ein Doppelzimmer mit einer amerikanischen Mitbewohnerin. Im Vergleich zum North Complex, der vor allem für Freshmen empfohlen wird, sind die Wohnheime Norton und Burgess ruhiger und die Flure sind nach Geschlecht getrennt. Die Zimmer sind allerdings sehr klein – mit zwei Betten und zwei Schreibtischen bleibt kaum Platz, sich zu bewegen. Besonders an die fehlende Privatsphäre musste ich mich erst einmal gewöhnen. Trotz der anfänglichen Umstellung habe ich mich nach einiger Zeit an

die Gegebenheiten angepasst. Glücklicherweise verstand ich mich gut mit meiner Mitbewohnerin, wobei ein großer Vorteil war, dass sie oft an den Wochenenden nach Hause fuhr, sodass ich das Zimmer zeitweise für mich allein hatte. Auch die Gemeinschaftsbäder waren zunächst eine Herausforderung, aber mit der Zeit wurde es zur Routine. Rückblickend würde ich dennoch versuchen, ein Zimmer im Coyote Village zu bekommen. Off-Campus zu wohnen wäre für mich jedoch keine Option gewesen, da das Leben auf dem Campus ein zentraler Bestandteil meiner Erfahrung war, die ich nicht missen möchte.

Während meines Aufenthalts hatte ich den Mealplan Coyote 10. Welcher Plan am besten passt, hängt jedoch von der Wohnsituation ab. Wenn man ein Doppelzimmer hat, teilt man sich mit dem gesamten Flur eine Küche, deren Zustand natürlich variiert. Deshalb bin ich täglich in die Mensa gegangen. Das Essen dort ist in Ordnung, besonders wenn man bedenkt, dass man es nur für die nächsten vier Monate hinnehmen muss. 😅 Auf dem Campus gibt es aber auch noch weitere Restaurants, bei denen man mit den Flex-Dollars des Mealplans essen kann. Der Mealplan kann zudem in den ersten zwei Wochen getestet und bei Bedarf problemlos gewechselt werden.

Studium an der USD

Ich habe vier Kurse mit jeweils drei Kreditpunkten belegt, was die Mindestanforderung für ein Vollzeitstudium erfüllte. Meiner Meinung nach ist das vollkommen ausreichend, da ein Auslandssemester nicht nur aus Studium bestehen sollte, sondern auch Zeit für Freizeit und Reisen bleibt. Ich studiere Mathe und Englisch auf Lehramt und wählte daher zwei Englisch-Kurse (*American Literature I* und *Taylor Swift and 20th Century Literature*) sowie zwei Psychologie-Kurse (*Social Science Research* und *Psychology of Sexuality*). Die Kurse habe ich vorher mit einem Student Advisor besprochen, wobei in den ersten zwei Wochen des Semesters auch noch die Option besteht, sie zu wechseln. Alle Kurse bis auf den letzten konnte ich mir anrechnen lassen, was ich vorab geklärt und im Non-Binding Learning Agreement festgehalten habe. Der Arbeitsaufwand war aufgrund vieler wöchentlicher Abgaben, In-Class-Assignments und Quizzes höher als in Deutschland, aber die Anforderungen waren geringer, sodass gute Noten leicht zu erreichen waren. Die Kurse waren mit 20 bis 50 Studierenden relativ klein und der Kontakt zu den Dozenten ist deutlich persönlicher als in Deutschland. Selbst als ich während des Semesters für ein paar Tage nach Denver reiste, zeigten sie viel Verständnis dafür, dass ich meine begrenzte Zeit in den USA auch zum Reisen nutzen wollte.

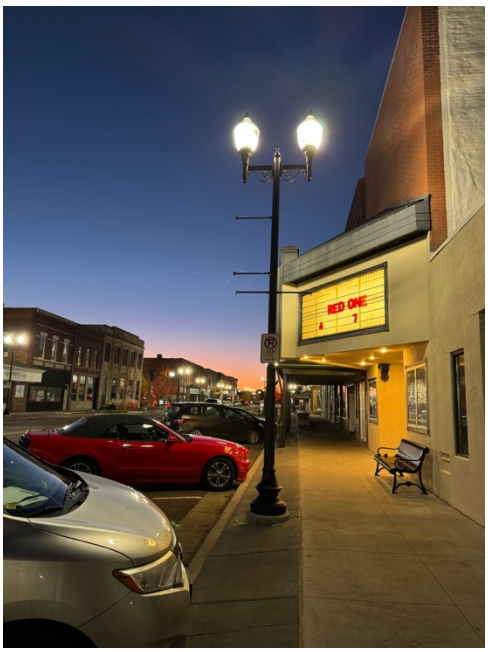
Alltag und Freizeit

Vermillion ist eine kleine Stadt, aber der Campus hat wirklich sehr viel zu bieten. Besonders in der ersten Woche gibt es zahlreiche Events für die neuen Studenten, an denen ich mit meinen Freunden teilgenommen habe. Wir haben Bingo gespielt, sind Rollschuhe gefahren, es gab ein Open-Air Kino und vieles mehr. Für heiße Tage kann ich auch das Freibad in der Stadt empfehlen, das leider schon Ende August schloss und wir somit nur einmal besucht haben. Die Universität verfügt über ein gut ausgestattetes Fitnessstudio, das allen Studierenden kostenlos zur Verfügung steht. Im Sommer haben wir außerdem die Tennisplätze genutzt, für die man sich Schläger ausleihen kann. Eine Besonderheit im letzten Jahr war natürlich auch die Wahl in den USA, wobei ich mit meinen Freunden zu ein paar Veranstaltungen des Democratic Clubs der USD gegangen bin und wir gemeinsam die Debatten geschaut haben. So habe ich auch einen tieferen Einblick in das Land, sowie die politischen Ansichten junger Amerikaner bekommen, was sehr interessant war. In Vermillion Downtown gibt es einige Cafés, Restaurants und Bars, die besonders am Wochenende gut besucht sind. Wenn ihr in die USA

geht, solltet ihr nach Möglichkeit bereits 21 Jahre alt sein, da das Alter in Bars fast immer geprüft wird und das Ausgehen somit deutlich einfacher ist. Besondere Highlights während meiner Zeit an der USD waren die *D-Days*, bei denen eine Woche lang gefeiert wird und verschiedene Events stattfinden, aber auch Halloween war sehr besonders und wird in den USA doch deutlich mehr zelebriert als in Deutschland. Natürlich waren aber auch die Football-Spiele im Dome, mit dem davor stattfindenden Tailgate immer ein Highlight. Ich und meine Freunde haben aber auch regelmäßig die Spiele anderer Sportarten wie Volleyball und Basketball besucht. Außerdem plant das International Office jedes Jahr einen Trip durch South Dakota, an dem man auf jeden Fall teilnehmen sollte und auch die freien Tage über Thanksgiving bieten eine gute Möglichkeit, um mehr vom Land zu sehen.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester eine unvergessliche Zeit, in der ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt habe. Ich hatte die Gelegenheit, eine neue Kultur kennenzulernen und wunderbare Menschen aus der ganzen Welt zu treffen. Die Zeit verging viel zu schnell, und am liebsten wäre ich noch länger geblieben. Ein Auslandssemester in den USA kann ich wirklich jedem empfehlen, der die Möglichkeit dazu hat. Wenn ihr euch dafür entscheidet, seid offen für Neues und nutzt jede Gelegenheit, die sich euch bietet – die Erfahrungen, die ich machen durfte, waren einzigartig und prägend.

Do’s

- Leiht euch ein Fahrrad vom University Police Department aus
- Auf den Black Hills Trip vom International Office mitfahren
- Wenn möglich weitere Kurztrips planen
- An den Veranstaltungen der Organisationen auf dem Campus teilnehmen (folgt usdinvolved auf Instagram, um über alle Events informiert zu werden)